EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 07.08.2026 08:55 Uhr | Jan-Dirk Döhling

Gottes Luftikusse

Guten Morgen
Wie gut es jetzt tut, im Garten zu pflanzen, zu jäten und zu graben – oder im Blumentopf auf dem Balkon. Jedenfalls, einfach die Hände im Dreck haben. Nein nicht im Dreck, in der Erde. Schon Minuten später, so zeigen Studien, sinken Blutdruck und Stresshormone. Merkwürdig ist das und schön. Die Erde, so hat es der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer einmal gesagt, bleibt unsere Mutter so wie Gott unser Vater. (1) Das Wissen davon steckt in vielen Sprachen und Religionen. Auf Latein etwa da stammen der Humus, die Ackererde, und das Humane, das Menschliche, von ein und demselben Wort. Und in der Bibel ist Adam, der Mensch, vom Erdboden, der Adamah genommen und kehrt auch dahin zurück. So heißt es gleich auf der zweiten Seite der Bibel. Erdlinge sind wir, Wesen aus Staub, Schlamm oder Ton, so erzählt es die Bibel und viele andere Kulturen und Religionen auch.

Die Frage ist bloß, wie erzählen sie das? Im Zweistromland, in Babylon im heutigen Irak lernte man vor Jahrtausenden: Ein Kriegsgott hat die Menschen geschaffen. Er nahm Erde und mischte sie mit dem Blut eines geschlachteten Gottes. Kein Wunder – so geht es mir durch den Kopf – dass uns da Gewalt, Mord und Todschlag buchstäblich tief in den Knochen stecken.
Aber es gibt noch eine andere Version und die ist rührend schön (2): Da formen die Schöpfer- und Hebammengöttin Ninmach und der Gott der Weisheit, Enki, Menschen aus Ton. Das gelingt, naja, mehr oder weniger. Einige können nicht sehen, andere nicht sprechen und so weiter. Aber für jeden und jede finden die zwei eine Bestimmung. Wer blind ist kann ein Instrument lernen; wer nicht gehen kann, wird ein guter Berater des Königs und so weiter. Jeder und jede, so die Idee, soll und kann teilhaben.
Nur was soll man bloß aus dem Umu‘ul machen. Der entsteht, als sich Enki als Töpfer und Schöpfer versucht. Der Umu’ul kann nicht sitzen, und kann nicht sprechen, kann Hände und Füße nicht gebrauchen, ja nicht mal den Kopf allein halten. Für den Umu’ul fällt Ninmach einfach keine Bestimmung ein. ‚Was soll damit werden?‘ fragt sie Enki, den Weisheitsgott. Genau da wird leider die alte Schrifttafel unleserlich. Aber Enki sagt wohl so etwas wie: ‚Das wirst du schon sehen‘. Aber die Pointe ist trotzdem klar. Umu’ul, das ist – so wie er beschrieben wird – einfach ein Neugeborenes. Anders gesagt: Umu’ul ist jeder und jede. Wir gehen nicht auf in unserem Nutzen, in dem was wir können und beitragen und zugleich: Urteile nicht so schnell, wenn dir etwas total schwach und unnütz vorkommt. Du wirst schon noch sehen.
Die Bibel kennt die alten Geschichten des Zweistromlands, sie lernt daraus und erzählt sie uns neu. In ihr ist es Gott, der den Erdling aus Ton formt. Aber er gibt ihm auch etwas von sich selbst höchstpersönlich mit:

"Da formte Gott den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies ihm den Atem des Lebens in seine Nase.“ (1.Buch Mose 2,8).
Gott atmet in uns; und in allem, was lebt. Ja wir sind Erdlinge – und Gottes Luftikusse. Was für ein Glück!

(Ende WDR 3, Verabschiedung für WDR 3 und 5:)
Einen fröhlichen Tag wünscht Ihnen, Ihr Jan-Dirk Döhling aus Schwerte.

Quellen:
(1) Dietrich Bonhoeffer: Barcelona, Berlin, Amerika 1928-1931
Werkausgabe, Band 10, herausgegeben von Reinhart Staats und Hans Christoph von Hase in Zusammenarbeit mit Holger Roggelin und Matthias Wünsche, Gütersloh, 2. Auflage 2005, 345.

(2) Moudhy Al-Rashid: Between Two Rivers, Erscheinungsdatum: 12.02.2026, Verlag: Hodder And Stoughton, London.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze